



Peru: Geschichten und Berichte



Den vierten Bericht von **Lizbeth Escudero López** erhielten wir am 25. April 2020:

"In Peru nimmt die Zahl der Infektionen jeden Tag zu. Mit ersten Todesfällen in unseren Familien oder im Freundeskreis kommt der Virus näher an uns heran. Ich möchte dennoch optimistisch bleiben, denn diese Krankheit lehrt uns auch wertvolle Dinge, wie Dankbarkeit, dass ich eine Familie habe, dass ich noch bei guter Gesundheit bin, dass ich unter vergleichbar guten Bedingungen mein Leben bestreiten kann. Der Virus bringt mich dazu, mehr über Leben und Tod nachzudenken und das Leben als etwas Kostbares wertzuschätzen.

Laut der jüngsten Anordnung der peruanischen Regierung wird die Ausgangssperre bis zum 10. Mai verlängert. Die Behörden gehen davon aus, dass hierzulande der Höhepunkt der Infektionen wahrscheinlich zwischen dem 27. April und dem 1. Mai liegen wird. Die bisherigen Quarantänemaßnahmen haben dazu beigetragen, die Ansteckung einzudämmen. Außerdem hat Covid-19 uns allen unmissverständlich vor Augen geführt, dass wir ein mangelhaftes Gesundheits-, Sozialversicherungs- und Bildungssystem haben und dass es im Staat viel Korruption gibt.

Wir halten weiter telefonisch und per WhatsApp Kontakt mit den Lehrer*innen der Bergschulen, mit denen Qespina zusammenarbeitet. Die Lehrer*innen berichten, wie sie mit der Erteilung des virtuellen Unterrichts klarkommen, und wie sich nach und nach die Kommunikation verbessert. Das ist schon beeindruckend, wenn man bedenkt, dass es sich um Schulen auf dem Land handelt und nur wenige Gemeinden Zugang zum Internet oder überhaupt Netzwerken haben.

Obwohl es sich um Bergschulen handelt, bei denen die Kinder aus ländlichen Gemeinden und sehr armen Verhältnissen stammen, werden sie wohl nicht von dem jüngsten Regierungsprogramm zur Verteilung von Tablets an Schulkinder in ländlichen Gebieten berücksichtigt. Als Begründung geben die Behörden an, dass es noch entlegene Gemeinden und Schulen gibt, die überhaupt nicht vom Internet erreicht werden. (Seltsame Begründung).

Die Lehrer*innen kommunizieren mit den Schulkindern, indem deren Eltern oder andere Familienangehörige ihnen ihr Smartphone leihen. Per WhatsApp schicken sie ihnen dann Unterrichtsstoff oder Aufgaben zu und vereinbaren kleine Gespräche mit Gruppen von bis

zu drei Kindern. Ein Teil des Unterrichtsstoffes wird über Radio- und Fernsehprogramme vermittelt. Die Lehrer*innen senden den Kindern dann Formulare mit Fragen zu den Programmen zu. Die Schüler*innen füllen die Formulare aus und senden sie an die Lehrer*innen zurück.

Qespina hat zusätzliche Materialien aufbereitet (z.B. Umweltgeschichten, Fabeln, Anregungen zur Vermittlung von Werten, etc.) und an die Lehrer*innen geschickt, damit sie damit im Unterricht arbeiten. Auch eine Anleitung zum Anlegen eines Biogartens haben wir vorbereitet, sodass die Kinder dies zu Hause nachahmen können. Die Anleitung zur Herstellung von Flüssigseife haben verschiedenen Familien ausprobiert, und die Lehrer*innen begleiten die Kinder beim Erlernen von Hygiene- und Reinigungsmaßnahmen."